

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 M., in den Ausgabenstellen 1 M., beim Postgang 1,25 M., mit Landbriefträger-Vorteilgeb 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Expeditionsstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Interate entgegen. Belangen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 80.

Donnerstag, den 6. April 1899.

139. Jahrgang!

In unserem Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 190 die am 1. Oktober 1897 errichtete Gesellschaft **Mühlig und Kornacker** mit dem Sitze zu Merseburg und als deren Inhaber sind der Kaufmann Albert Mühlig in Weiskensfeld und der Kaufmann Arthur Kornacker in Merseburg eingetragen. (1146)

Merseburg, am 1. April 1899.
Königl. Amtsgericht, Abth. 4.

Bekanntmachung.

Die schnelle und vielseitige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche veranlaßt gemäß § 22 des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 59 a. c. der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlegers vom 27. Juni 1895 die Stadt Schaffstädt und deren gesammte Feldmark gegen das Durchstreifen von Wiederkäuern und Schweinen zu sperren.

Dagegen wird die Abfuhr von Viehdüngern aus den Viehdüngereisen, der Weidegang kranker und verdächtig er Thiere zur Feldarbeit allgemein mit der Beschränkung gestattet, daß diese Thiere ohne unsere besondere Erlaubniß für jeden Einzelfall auf Chausseen und Communicationswegen nicht näher als bis auf 500 Meter an die Feldmarksgrenzen nach den Seiten herangetrieben werden dürfen.

Schaffstädt, den 1. April 1899.
1129) **Die Polizeiverwaltung.**

Unter dem Mordbühel des Stadtschultheißers Fraueneind hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Rügen, den 4. April 1899.

1151) **Die Polizeiverwaltung.**

Unter dem Mordbühel des Gutsbesizers Rörner in Alttranstädt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Rößigau, den 1. April 1899.

1148) **Der Amtsvorsteher.**

Unter dem Mordbühel des Gutsbesizers Ehrhard hier selbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Rößen, den 4. April 1899.

1149) **Der Amtsvorsteher.**

Unter dem Mordbühel des Gutsbesizers Krähel in Stöbzig und des Zimmermanns Franke in Pöbles ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dehlig a. S., den 4. April 1899.

1150) **Der Amtsvorsteher.**

Die Veröffentlichung der Enqueteakten des Kassationshofes.

Paris, 3. April.

Dem „Jury Gen. Aus.“ wird geschrieben: Seit dem sogenannten Selbstmorde des Oberstleutnants Henry ist das Dunkel, welches über den Verbrecher der „Affaire“ lagerte, noch von manchen grellen Lichtstrahl zerissen worden, aber von keinem helleren als der am Freitag begonnene Veröffentlichung der geheimen Enqueteakten des Kassationshofes. Der „Figaro“, der diese verblüffende Indiskretion beging, hat damit in glänzender Weise seine früher vollkommene Fälschungsfähigkeit und sich an den Seiten, die ihn damals in Kampfe für die Revision zum Zurückweichen zwangen, in furchtbarer Weise gerächt. Man erinnert sich noch, wie das tonangebende Boulevardblatt mit einer bei ihm ungewohnten Uneigennützigkeit die ersten Schritte der Herren Scheurer-Kellner und Mathieu Dreyfus mit den „Viduit“-Entscheidungen und dann mit Veröffentlichung der an Frau Boulangere geschriebenen „Mannenbriefe“ überhastet unterfingte, wie dann sofort die Generalführer einen patriotischen Streikzug, den „Figaro“ predigen ließen, wie alle Offiziersfamilien ihr Abonnement auf Verweigerung kündigten, wie man die Aktien an der

Börse in wenigen Tagen auf die Hälfte ihres normalen KurSES hinabdrückte, wie man die Aktienäre einschüchterte und aufsekte, wie der Chefredakteur Fernand de Rodays gezwungen wurde, zeitweilig von der Leitung zurückzutreten und wie das Blatt die Mitarbeiterschaft Emile Zolas kündigte, dafür aber zur Bewahrung des Publikums und der Gewandtheit einige „unparteiische“, beziehungsweise militärfremde Federn in Sold nehmen mußte. Damals schrieb ich an dieser Stelle, daß die Unterwerfung des „Figaro“ sicher nur eine erheuchelte und vorübergehende sein, daß er sich bei der ersten Gelegenheit für den ihm auferlegten Gewissenszwang blutige Rache verschaffen werde. Diese Voraussage hat sich bestätigt. Es ist ein geradezu erschütternder Schlag, den der „Figaro“ gegen die Generalführer führte, als er am 31. März mit der Veröffentlichung der Enqueteakten vorging, die er inzwischen, unbekannt um die ihm angedrohten Strafprozesse und bedrückt durch die täglich wiederholten polizeilichen Hausdurchsuchungen fortgesetzt hat und bis zur letzten Zeile der zwei Foliobände füllenden Dokumentensammlung weiter zu führen verheißt.

Ob diese großartige Indiskretion unter einem Artikel des Strafgesetzes fällt, ist noch sehr fraglich. Die Regierung beruft sich auf Artikel 38 des Strafgesetzes von 1881, welcher die Veröffentlichung einer noch nicht in offener Gerichtsverhandlung verlesenen Anklageschrift oder eines zu einer unerledigten strafrechtlichen Prozedur gehörigen Aktenstückes mit einer Geldbuße von Frs. 50—1000 belegt. Dagegen wendet der „Figaro“ ein, daß es sich bei dieser Dokumentensammlung nicht um eine Anklageschrift handle, und daß die ganze Enquete des Kriminalsenats des Kassationshofes nicht die Aufhellung und Strafverhängung eines Verbrechens oder Vergehens, sondern die Remedur eines Justizirrtums zum Zweck habe, daß sie unter keinen Umständen zu

einer Verurteilung führen könne, und daß mithin das vom Gesetzgeber, nämlich vom französischen Parlament im Jahre 1881 dem Artikel 38 des Strafgesetzes beigelegte Motiv des „Schutzes der Interessen eines Angeklagten“, hier gar nicht in Betracht komme.

Man könnte geneigt sein, diese Rechtfertigung des „Figaro“ gelten zu lassen, aber man wird nicht leugnen wollen, daß trotzdem eine formell ebenso strafwürdige wie in Anbetracht der Zeitverhältnisse lobenswerthe Indiskretion vorliegt, nämlich auf Seiten derjenigen Person, die das mit eiferfüchtiger Strenge geheim gehaltene Werk an die Presse auslieferte. Wer war dieser Verräther? Die Generalführer haben sofort einen der an der Enquete beteiligten Richter, irgend ein Mitglied des verhassten Kriminalsenats als Thäter beschuldigt. Dagegen versicherte Herr de Rodays den ihn interviewenden Reportern, es sei weder ein Mitglied des Kassationshofes, weder ein Richter, noch ein Staatsanwalt, noch ein Advokat, noch ein Schreiber oder Angestellter, noch auch jemand vom Personal der Nationaldruckerei, sondern eine Persönlichkeit ganz außerhalb dieser verschiedenen Kreise, jemand, der uneigennützig, ohne einen Centime Honorar zu fordern oder einzunehmen, lediglich im Interesse der Wahrheit und der Gerechtigkeit dieses umfangreiche und ganz unschätzbare Manuscript zur Verfügung stellte. Somit kam der hochberühmte „Verräther aus Nichts“ nur ein Minister gewesen sein. Das ergibt sich mit mathematischer Bestimmtheit aus einem einfachen Rechenexempel. Gedruckt wurden von dem zweibändigen Werke 80 numerierte Exemplare. Alle Probedrucke, alle Makulatur wurde unter Aufsicht der höchsten Justizbeamten sowie der Vorsteher der Nationaldruckerei verbrannt. Von jenen 80 Exemplaren liegen 27 unter veriegeltem Umschlag im Justizministerium zu späterer Verfügung. Man hat sie auf Grund der am Freitag vom Ministerrath verfügten Untersuchung nachgezählt, man hat

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(23. Fortsetzung.)

Und er ging wirklich in den Park, suchte die Gruppe der Herrschaften an und ließ sich dem Baron und der Baroness Brinow als „Doktor Bloch“ wie ein Bekannter des Hauses vorstellen.

Er benahm sich im übrigen mit vollendetem Takte und verstand es auch, die Unterhaltung so zu beleben, daß Gräfin Adegunde die Situation bald wie eine selbstverständliche hinnahm. Baron Brinow hielt ihn für einen weitgereiften jungen Gelehrten und begrüßte seine Gesellschaft als einen angenehmen Zuwachs. Die lebhafteste Käthe aber trat ihm vom ersten Moment an mit freistehender Opposition entgegen, betonte seinen Meinungen gegenüber so oft als möglich eine gegentheilige Ansicht, und ärgerte sich offensichtlich über die unangreifbare Sicherheit, mit der er sich bewegte.

Nur Eglantine schien gar keine Notiz von dem Herrn Doktor zu nehmen. Sie überhörte es mehrmals, als er das Wort an sie richtete. Uebigens konnte er eine ähnliche Haltung der jungen Dame auch dem Barone gegenüber wahrnehmen, das heißt Eglantine vermiß es, mit diesem direkt zu sprechen und seinem Blick zu begegnen. Aber als sich Brinow einmal in einer bewegten Schilderung erging

bei der er sich erhobte, da konnte Hermann bemerken, mit welcher inneren Wohlgefallen Eglantine zuhörte. Sie zerupfte eine Blume in ihrem Schoß und hielt die Augenlider gefenkt, allein die Bewegung ihrer Brust verrieth, daß sie das Feuer des Erzählers hürte.

„Wie ist's denn?“ meinte die Baroness in einer Gesprächspause, indem sie sich erhob. „Wollen wir denn heute nicht wieder ein bisschen Ball spielen? — Herr Doktor, Sie waren in England? Da haben sich Ihre allumfassenden Studien vielleicht auch auf den Sport erstreckt. Ich würde mich nicht wundern, wenn Sie auch im Lawn-Tennis ein unbeelegbarer Meister wären.“

„Sie sind zu gütig, Baroness“, erwiderte Hermann, ohne sich durch ihren Spott berühren zu lassen. „Es bereitet ihm ein pikantes Vergnügen, die junge Dame, die sich in der ersten Minute bereits als seine lebensschäftliche Feindin erwies, durch eine fischbüchliche Ruhe nur immer mehr zu reizen. „Ein wenig Übung steht mir allerdings zur Seite.“

„Aha! Ich mußte es ja, daß Ihnen keine Wissenschaft, keine Kunst und keine Fertigkeit fremd sein könne. — Die Gerächte sind im Pavillon drüben, nicht wahr?“

Die letzte Frage war an Eglantine gerichtet. Diese wollte einige Einwendungen machen.

„Aber geh doch, Tini, Du wirst Dich doch nicht ausschließen?“ drängte die Freundin, sie von rückwärts umfassend und auf die

Schulter klopfend, während sie dem Bruder zugleich einen bereiten Wink mit den Augen gab, der ihn veranlaßte, nach dem Pavillon hinüberzulaufen, um schon die Gerächte zum Ballspiel zu holen.

„Wirklich, die Bewegung wird Ihnen gut thun, mein Fräulein“, bemerkte Hermann. „Wenn ich Ihr Arzt wäre, würde ich sie Ihnen zur Vorschrift machen.“

„Gott behüte uns!“ fiel Käthe schnippisch ein, Eglantine von ihm wegziehend. „Fräulein von Wertenfeld ist doch nicht krank!“

Bloch sah zu der Gräfin hinüber und bemerkte eine mißbilligende Miene. „Aha! es herrschte da eine Uebereinkunft, von Eglantines übergarter Konstitution nichts wissen zu wollen.“

Brinow brachte die Gerächte für das Ballspiel angefleht. Das Netz wurde in der Mitte des großen Rasenplatzes aufgespannt, und Käthe lockte indessen mit der Freundin, welchem der beiden Herren sie als Partnerin angehören sollten. Die Gräfin, die in der Nähe stand, lächelte über Käthes Spitzbüberei, die bei der Gesichte „mogelte“, so daß Eglantine auf jeden Fall an die Seite ihres Bruders kommen mußte. Daß sie selbst aber die Genosin Blochs war, schien sie auch nicht gerade zu erbauen. Sie stellte sich mit verdrossener Miene zu seiner Rechten auf und suchte ihn nach Möglichkeit zu ignorieren.

Das Spiel begann. Brinow schlugerte den ersten Ball, und Hermann gab ihm auf der anderen Seite des Netzes mit sicherer Eleganz zurück gegen Eglantine hin, daß diese

gar keine Miße hatte, ihn mit dem Raket aufzufangen. Bald war die Sache in hitzigem Gange.

Hermann merkte binnen Kurzem, daß seine Partnerin schändlichen Veracht an ihm übte und statt ihm beizustehen, heimlich auf alle Art mandrirt, daß er den Ball verfehle. Um so bessere Gelegenheit hatte er jedoch dadurch, eine erstaunliche Geschicklichkeit zu zeigen. Jetzt arbeitete er für Zwei und hatte eigentlich drei Gegner. Aber er bewältigte sie vortrefflich.

Käthe, der unruhige Geist, erhobte sich. Sie wäre auf der tollen Jagd über ihr Revier einmal bald hingefallen. Die Gewandtheit ihres Partners ärgerte sie, je mehr sie merkte, daß er ihre eigene Hinterlist durchschaute und darum doppelt auf der Hut war, sich keine Blöße zu geben. Das Raket in seiner Hand schien eine Zauberkraft in sich zu bergen. Es entging ihm kein Ball.

Mit einem Male ließ sie ihr Raket fallen. „Nein, ich habe genug, ich kann nicht mehr weiter — ich komme um vor Hitze!“

Die beiden Gegner drüben lachten und hielten ebenfalls ein.

„Na, Du hast ordentlich gestimpert!“ rief ihr der Bruder zu, mit Eglantine herankommend. „Aber Ihnen, Herr Doktor, mache ich mein Kompliment. Man sieht, daß Sie englische Sporterziehung genossen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

zu der Anstalt kommt, wird beabsichtigt, einen Teil davon zur Errichtung einer auf Anregung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen durch die Landwirtschaftskammer bestimmden Muster-Geflügelzuchtanstalt für die Provinz Sachsen zu verwenden. Für diese sind bereits 45000 Mark vorhanden. Sie soll sich nicht allein mit der Züchtung von einzelnen Rassen, sondern mit allerlei Kreuzungsversuchen usw. befassen. Für die Anstalt ist der nördliche Teil des zu erwerbenden Grundstücks in Aussicht genommen, an den sich dann nach Süden ein Park und weiter längs der Thalstraße Föhrentoppeln anschließen sollen, da in Zukunft zum Bestand des Geflügels, der sich bisher nur aus Hengsten zusammensetzte, auch eine Reihe von Stuten treten soll. Auch der Bestand an Hengsten, die alljährlich auf die einzelnen Versuchstationen abgegeben werden, soll wesentlich vermehrt werden. Der vierte Teil der neuen Erwerbung soll zu Versuchsfeldern benutzt werden.

* **Naumburg, 1. April.** Am Donnerstag weilte ein höherer Militärbeamter hier, um mit dem Magistrat die Verträge über Gar-

nisonierung eines Artillerieregiments in unserer Stadt zu vereinbaren. Wenn die bei diesen Verhandlungen getroffenen Vereinbarungen die Zustimmung der Stadtverordneten finden, wird nächsten Herbst bereits die Unterbringung eines Theiles der Truppen in Baracken oder sonst provisorischer Weise (bis zur Vollendung des Kasernenbaues) erfolgen können.

* **Torgau, 3. April.** Die Hauptversammlung des „Evangelischen Bundes“ in der Provinz Sachsen wird diesmal in unserer Mauern abgehalten werden, und zwar am 2. und 3. Mai. Herr Sup. Trimpelmann-Magdeburg wird die Eröffnungsrede in der „Marienkirche“ halten.

Vermischtes.

* **Leipzig, 4. April.** Als gestern Abend in der Silberhalle des Kunstpalastes die Kunstvereine des Circus Ed. Wolff, nach ihrem Können, vorwegenen Ritt, der berühmten Voltigeur a la Richard die Manège mit einem Sprung über die Barriere verlassen wollte, kam das Pferd zum Stürzen und bewegte die Reiterin unter seinem Seile. Zweimal rollte das Thier über Miss Hannu

hinweg, wobei die Reiterin außer einer Schenkelverletzung und äußeren schweren Kontusionen auch innere Verletzungen erlitt. Namentlich eine Verletzung der Rippen, davontraug. Der Zustand der Reiterin ist bedenklich.

* **Leipzig, 4. April.** Seit Freitag werden 3 junge Leute vermisst, die angeblich bei einer Ruderpartie auf der Obersee ertrunken sind. Das Boot, das die Verunglückten mit sich genommen hatten, wurde in der Nähe von Riesa gefunden. Die Verunglückten sind: Rudolf Rohl, 17 Jahre alt, aus Riesa, ein Sohn des dortigen Ruderclubs; Paul Müller, 18 Jahre alt, aus Riesa, ein Sohn des dortigen Ruderclubs; und ein dritter, dessen Name nicht bekannt ist. Die Verunglückten wurden am Freitagabend in der Nähe von Riesa gefunden. Die Verunglückten sind: Rudolf Rohl, 17 Jahre alt, aus Riesa, ein Sohn des dortigen Ruderclubs; Paul Müller, 18 Jahre alt, aus Riesa, ein Sohn des dortigen Ruderclubs; und ein dritter, dessen Name nicht bekannt ist. Die Verunglückten wurden am Freitagabend in der Nähe von Riesa gefunden.

Kleines feuilleton.

* **Für Fremden-Sammler.** Auf Stuba werden jetzt amerikanische Fremden-Sammler, welche das Wort „Stuba“ in rothem Aufdruck tragen. Später will man besondere kubanische Wertgegenstände herstellen, welche mit dem Worte „Stuba“ und darunter mit einem Bilde (Statue des Columbus, Plantage, allegor. Bild „La Cubana“ pp.) versehen werden sollen.

Wetterbericht des Kreisblattes.
6. April. Riefach heiter bei Vollendung. Tags milder, frühweiche Nachfröhe, frischer Wind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

6 Meter Frühjahr- und Sommer-

Stoff
für
M. 1.50 Pf.
z. ganzen Kleid.

Muster
auf Verlangen
franco in's Haus.

Modellbilder
gratis.

Öttinger & Co.,
Frankfurt a. M., Versandhaus.
Moderne Herrenstoffe z.
ganzen Anzug f. M. 3.60 Pf.
Moderne Chevrotstoffe z.
ganzen Anzug f. M. 4.35 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 27. März bis 2. April 1899.

Geburten: Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Ferdinand Heinrich Köhler mit Dora Magdalena Katharina Meyer, Entenplan 7. — Geboren: Dem Kolleten Stabenmann ein S., Oberaltenburg 27, dem Maschinenbauern K. H. Wibel eine T., Molenthal 17, dem Schlosser M. H. E. Lammner ein S., Steinstr. 3, dem Holzmehrer G. Engelmann ein S., Friedrichstr. 11, dem Fellenbauer V. P. Decker eine T., Steinstraße 1, dem Trompeter-Sergeanten E. Jannert ein S., Markt 74, dem Handelsmann, G. Bernstein eine T., Oberbreitestr. 21, ein unehel. S., dem Buchhalter L. G. F. Dohm eine T., Dammstr. 5, ein unehel. S., dem Schriftf. A. Böge ein Sohn, Nothher Brückentau 3, dem Maler H. Rindner eine T., Steinstr. 5, dem Friseur G. Hartig eine T., Kraußstr. 3, dem Buchhalter J. Wühlhölzl ein S., Annenstr. 10, dem Schlosser K. H. A. B. Jünger eine T., Friedrichstr. 11, dem Schlosser G. Rops eine T., Saub. 21, — Gestorben: Des verstorb. Kaufm. W. Müller Wittve Guntke, geb. Ruchenmeister, 74 Jahre, Gottschedstr. 16, des Handarb. L. Schumann todgeb. S., Ertberg 14, eine unehel. T., 11 Monate.

Kirchennachrichten.

Dom. Getraut: Charlotte Ida, T. des Trompeter-Sergeanten Köhler; Gerhard Werner, S. des Regierungs-Konflikt-Bauer; Helene Minna Frieda, T. des Bahnarbeiters Richter.

Stadtk. Getraut: Paul Alfred Albert, S. des Schlossermeisters Bontel; Olga Ella, T. des Bierverlegers Meusel; Anna Martha, T. des Bierverlegers Morawe; Anna Frieda, T. des Handarb. Altenburg; Willy Kurt, unehel. S.; Emil Joachim Friedrich Johannes, S. des vormal. Fabrikarbeiters Wangen; Marie Helene, eine unehel. T. — Vererdigt: Der Peltschenfabrikant Carl Albert Wirth.

Altensburg. Getraut: Wilhelmine Clara, T. des Fabrikarbeiters Wangen; Marie Helene, eine unehel. T. — Vererdigt: Der Peltschenfabrikant Carl Albert Wirth.

Donnerstag, den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Helferinnen des Armenvereins der Altensburg.

Donnerstag, den 6. April, Jungfrauen-Verein.

Reumarkt. Getraut: Oswald Paul, S. des Formers Rauth; Minna Martha, T. des Fabrikarb. Bergmann. — Vererdigt: Der Fabrikarb. W. Naive; eine unehel. T.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Postgefäß ein **Annahmehuch mit sich führt**, welches zur Entgegennahme von ihm unterwegs angekommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibungen, Postanweisungen, geschlossenen Paketen und Nachnahmeleistungen, sowie der ihm übergebenen barren Geldbeträge für Zeitungen, Postwertzeichen u. s. w. dient. Will ein Absender die Entgegennahme selbst bewirken, so hat ihm der Landbriefträger das Buch vorzulegen. Bei Entgegennahme des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die **Überzeugung von der Richtigkeit der richtigen Entgegennahme** gewährt werden.

Merseburg, 30. März 1899.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Nachruf.

Am 1. April cr. verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder und Socius, der

Peitschenfabrikant Carl Albert Wirth,

welcher mir 15 Jahre lang ein treuer, rastloser Mitarbeiter gewesen ist, nachdem derselbe vorher bereits seit einer langen Reihe von Jahren meinem verstorbenen Vater in segensreicher Weise zur Seite gestanden hat.

Ich werde seiner stets in Liebe und Verehrung gedenken.

Franz Wirth,
i. Firma F. E. Wirth & Sohn.
1156)

Die Beerdigung des Kaufmanns (1155)

Heinrich Franke

findet von der Gottesackerkirche aus statt. Trauerfeier daselbst Donnerstag Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nachruf.

Am 29. März. Abends 10 Uhr. verschied nach längerem Krankenlager unser Ortsrichter, der Gutsbesitzer

Herr Johann Gottlieb Walker.

Etwa 7 Jahre hat derselbe unserer Gemeinde mit Umsichtigkeit, Treue und Gewissenhaftigkeit vorgestanden, und immer war sein Bestreben auf das Wohl der Gemeinde gerichtet. Denselben Sinn zeigte der Verstorbene in seinen anderen mannigfaltigen Gemeindeämtern.

Die ganze Gemeinde betrüuert in dem Heimgegangenen einen aufrichtigen Freund, der stets bereit war, mit Rath und That beizustehen.

Ehre seinem Andenken!
Gemeinde Niederbeuna.
1157)

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Heimgange ihres lieben Entschlafenen sagt herzlichsten Dank (1153)

Frau Mathilde Wirth
im Namen der Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verstarb am 2. d. M. unser erstgeborenes Söhnchen **Richard** im Alter von 1 Jahr 2 Monaten. Dieses zeigen tiefbetriibt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Blösten und Geusa,
den 3. April 1899. (1147)

Rudolf Runkel u. Frau
und die trauernden Familien
Bauer und Runkel.

Armen-Attest-Formulare,

auszustellen vom Amtsvorsteher behufs Prozeßführung im Armenrecht, vorräthig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 000 000.

Hiermit gestatten wir uns, die in unserem Neubau befindlichen Treior-Einrichtungen mit **Stahlhammer** und **verzinsten Schrankfächern**, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots** jeder Größe (für Werthgegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billigt festgesetzt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als (1074)

Anz und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verzinsung, Konto-Korrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Beilegung von Werthpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempff & Co.
Große Steinstraße 75.

Hochzeits-Geschenke

in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen. Umtausch gestattet.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigstraße 90.

Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's

sind unübertroffen, was feines Aroma, exquisiten Geschmack und Ergiebigkeit anbelangt. (292)

Ein einziger Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Thee neuester Ernte, Cacao, Confituren, Reiches Sortiment feiner Biscuits, zu billigsten Preisen empfohlen

Pottel & Broskowsky, Halle a. S.

Allerfeinste Süßrahm-Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.**

Die beste Marke **-FF-** à Pfd. 70 Pf.

Gesellschaft geschügt.

Im Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich guter Naturbutter.

II. Sorte Pfd. 60 Pfg. III. Sorte Pfd. 50 Pf. IV. Sorte à Pfd. 40 Pf. Garantirt reines Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf. do. mit Äpfeln und Zwiebeln durchbr. à Pfd. 55 Pfg., amerik. garant. reines Schweinefleisch à Pfd. 45 Pf., echt Schweizer, Limburger und Thüringer Landkäse, sowie diverse Wurst empfohlen.

A. Bauer,
H. Ritterstr. 6 a. (416)

Eine Wohnung,
enthält: 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen. (1154)

F. W. Senf, Zimmermeister.

Bauerlaubnisscheine
vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

3 1/2 % **900,000 Mk.** 3 1/2 %

Antitritts- und Privatgelder auf Ader jederzeit zahlbar anzunehmen!

H. Silberberg
Bankgeschäft in Halberstadt.

Fortbildungskursus
im Zeichnen.

Der Unterricht beginnt **Sonntag, den 9. April d. J.,** Vormittags 7 Uhr. (1152)

Anmeldungen nehmen entgegen **Schulze, Direktor.**
Kessel, Lehrer.



Oeltzensche Wollenweberei

Fabrik in Gera.

13 Verkaufshäuser.

Fabrik-Niederlage Halle/Saale, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Neue Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

Neuheiten für solide Hauskleider.

Lustre-Stoffe, melierte Loden, karierte, Gemusterte, Gestreifte Stoffe, Einfarbige Cheviots. Breite 90-120 cm, das Meter 35 Pf. bis 2 Mark.

Neuheiten für praktische Strassenkleider.

Covert-Coats, Zwirn- und Beige-Melangen, schmale Streifen, kleine Karos, verschwommene Noppen-Effecte, gediegene Uni-Qualitäten. Breite 100-130 cm, das Meter 1 Mark bis 6 Mark 50 Pf.

Neuheiten für elegante Promenadenkleider.

Halbseidene und ganzwollene Stoffe, Matelassé-, Broché- und Fantasie-Gewebe, Grenadineartige Stoffe, feinfädige Kammgarn-Bindungen und Tuche, in neuesten Farbenstellungen. Breite 100-130 cm, das Meter 2 Mark bis 9 Mark 50 Pf.

Neuheiten für Reise- und Sportkleider.

Ganz- und halbwoollene Loden, Covert-Coats, Crêpe- und Crêpe-Vigoureux-Stoffe, Cheviots, uni und meliert in reichhaltigen Farbensortimenten. Breite 95-130 cm, das Meter 75 Pf. bis 6 M. 50 Pf.

Neuheiten in Schwarzen Stoffen.

Feinste Fantasie-Stoffe in neuesten Halbseidenen und Glanzreichen Mohair-Bindungen. (Ersatz für Seide.) Kammgarn, Armures und Cheviots, Alpaccas und Panama-Mohairs glatt und gemustert. Breite 95-140 cm. Das Meter in reiner Wolle von 70 Pfg. bis 9 Mk. 50 Pfg.

Fertige Unterröcke in reichhaltigster Auswahl, vom Einfachsten bis Hochelegantesten.

Verkauf zu streng festen, äusserst billig gestellten Preisen.

Reichhaltige Mustercollectionen nach auswärts bereitwilligt.

1083)

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschauer Straße.

648]

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergab ich käuflich das von mir unter der Firma C. Adam geführte Bier- und Weingeschäft dem

Herrn Bernh. Oeltzschners.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Adam, Inhaber: A. Speiser.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Mitteilung, daß ich oben genanntes Geschäft von Herrn Speiser käuflich erworben habe. Als Fachmann dieser Branche werde stets mit guter reeller Waare bei billigster Preisstellung bedienen und bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Gleichzeitig erlaube mir zum bevorstehenden Feste meine
diverse Biere, Weine, Selterwasser,
Brauselimonaden etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Dessauer Märzen	50 Patentfl.	5 Mk.
	25 Korffl.	5 "
Schultheiß-Verband	25 Patentfl.	5 "
"	20 Korffl.	5 "

Hochachtungsvoll [1047]

C. Adam's Nfg. (Bernh. Oeltzschner).



Das
Möbel-Transportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4423)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine

Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigfuchen-Fabrik

in meinem Hause Neumarkt 48 errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit nur reeller und geschmackvoller Waare zu dienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. (1100)

Hochachtungsvoll

Otto Elbe,

Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigfuchen-Fabrik.

1899 er Modelle

Fahrräder.

Billige Maschinen
sind diejenigen, welche sich durch längeren Gebrauch als
wirklich **praktisch** und **dauerhaft** erweisen.
Für solche **Fahrräder** und **Maschinen** empfehle ich
unter rechtgehobener Garantie (1052)

Gustav Engel, Mechaniker.
Größte und beste Reparatur-Werkstatt am Platze.

Nähmaschinen.

Wasch- u. Wringmaschinen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, den 6. April 1899.
Benefiz für den Regisseur Herrn 1143) Hans Fender:

Kyritz-Pyritz.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Wilken und Justinus.

Freitag, den 7. Februar 1899.

9. Sondervorstellung bei aufgehobenem

Passpartout-Abonnement.

Gastspiel des Kgl. Hofopernsängers

Herrn Ernst Kraus:

SIEGFRIED.

TIVOLI.

Freitag, den 7., und
Sonnabend, den 8. April,
humoristische Abende

der allbekanntesten und beliebtesten

Leipziger

Quartett- und Concertführer

aus dem Krystallpalast zu Leipzig,

Gule, Schmidt, Karges, Klätner,

Kewig, Veizer und Gule jun.

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis 60 Pf. Billets

a 50 Pf. vorher sind in den Cigarren-

handlungen von A. Wiese und

Carl Hennicke zu haben. (1126)

Neue vorzügliche Programme.

Zu der am **Dienstag, den**

11. April, Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhaussaale statt-

findenden (1119)

Generalversammlung

des Verschönerungs-Vereins

werden Mitglieder und Freunde

desselben ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende

des Verschönerungs-Vereins.

Merseburger

Landwehr-Verein.

Die 2. diesjährige (1145)

Quartalversammlung

findet **Sonntag, den 9. April,**

Nachmittags 4 Uhr, im „Tivoli“

statt. **Das Directorium.**

Stenographenverein

„Stolze“.

Sonnabend, den 8. d. M.,

Abends 8 Uhr, im „Herzog

Christian“ (1144)

General-Versammlung.

Um pünktliches und zahlreiches

Erscheinen wird nochmals dringend

gebeten. **Der Vorstand.**